

Presse Box Philipp Kobald

Kontakt:
Philipp Kobald
+43 664 3104892
phil@kobald.net
www.kobald.net

Presse Text claustrophobic nudes

die performance dreht sich um folgende themen:

claustrophobie
minimalismus in räumlichkeit
starre-bewegung
eingesperrt - freiheit
segmentarische wahrnehmung

im rahmen seines kunstprojekts claustrophobic nudes, lässt sich philipp kobald mit aktmodellen in eine kleine box 25 min. einsperren. seit einem jahr erregt er mit diesem projekt aufmerksamkeit in wien. er dokumentiert photographisch einen prozess der verwandlung. im laufe dieser 25 min. wandeln sich die modelle in der box von starr und ablehnend zu angepasst und angenehm. es beginnen sich die grenzen zwischen photograph und modell aufzulösen. emotionen wie ekel, hitze, enge lösen sich und ein gefühl der geborgenheit entsteht. unerwartet, weiche und erotische bilder entstehen. technik:

farbigkeit und weichheit der bilder ergeben sich ausschliesslich durch das verwendete filmmaterial und das kondenswasser in der box. einige bilder verschleiern durch das kondenswasser bis zur unkenntlichkeit. die bilder werden auf einem 2 mal 2 meter grossen quadrat zu 25 elementen vertikal von links oben nach rechts unten angeordnet. so wird ein ablauf deutlich, der auf die ereignisse in der box bezug nimmt. die box besteht aus einem stahlkorpus aus winkeleisen und ist mit lamellenartigen, transparenten kunststoffplatten (lexan) ausgekleidet. die innenmasse betragen 135x70x60 cm.

Persönliche Gedanken und Hintergrundinfos

Über meine Akte

auf folgenden Kriterien baue ich meine Akte auf:

**mit mir unbekanntem personen
durch dritte ausgewählt
in einem klar umgrenzten bereich
in einer genau definierten zeit**

in meinen akt arbeiten wollte ich von anfang an meinen persönlichen geschmack und vorlieben weitestgehend in den hintergrund drängen. ich dachte mir wenn ich auf der strasse aktmodelle anspreche, habe ich einen zu kleinen, auf meinen geschmack beschränkten, horizont. wollte mich nicht im eigenen saft wälzen. darum habe ich bekannte, vorwiegend kreativ schaffende, gebeten, mir leute zu schicken, die sie spannend finden. das ergebnis hat mich überrascht und bestätigt. ich konnte mit modelle fotos machen, die ich sicher nie angesprochen hätte, warum auch immer. mit den modellen hatte ich vorher keinen persönlichen kontakt. zeitbegrenzung war der nächste schritt. akte von unbekanntem mit einem 30 minuten zeitraum. jeder mensch ist der, der er ist, von der ersten minute an also warum 2 stunden fotos machen? für mich war die zeitbegrenzung ein sehr großer schritt in richtung konzeptionelles arbeiten. spätestens da habe ich den boden der fotografie verlassen. mein wunsch ist es größtmögliche klarheit in meine bildsprache zu legen, alles überflüssige weg zu lassen, reduktionen auf das wesentlichste. meine bilder wurden immer abstrakter, weil segmentarischer, ich habe begonnen rücksichtslos das zu fotografieren, das mich wirklich interessiert. die zeitbegrenzung zwingt zur aufrichtigkeit. allmählich hat sich dann aus einer performance idee mein aktuelles projekt C.N. entwickelt, in dem ich mich mit unbekanntem 30 min. in eine kleine plexiglas kiste einsperren lasse, um dort aktfotos zu machen. diese starre äußere form verschärft diesen segmentarischen blick. Die collagenartige anordnung der bilder sollte jetzt diesen prozess verdeutlichen.

Beschreibung aus der Box

Erkunden des Raums
Schaffen eines Intimbereichs
Sich der Aufgabe stellen
Verlagerung der Wahrnehmung
Integration

Die Box ist beim betreten kalt und hart, in den ersten Momenten ein sehr unwirklicher Raum, in dem man weder aufrecht sitzen noch sich ausstrecken kann. Die Wände sind kalt, äußerst unangenehm und eckig. Die ersten Schritte dienen der Orientierung, es dauert 2-3 Minuten um sich einen Platz zu schaffen. Trotz der extremen Enge in der Box stecken Fotograf und Modell ihren Intimbereich ab, sie kommen nonverbal darüber zu einem Einverständnis. Die Größe dieses Bereichs ist zwischen den einzelnen Modellen sehr verschieden. Mit dem Ansteigen der Temperatur und nach den ersten Fotos beginnt sich die Stimmung zu lockern, der Prozess der Anpassung beginnt. Die Sitzhaltung bessert sich und man beginnt sich ein wenig zu strecken. Die gestellte Aufgabe Fotos zu machen lenkt von der Situation ab, es vergehen 15-30 Minuten bis man in den ganzen Raum vorgedrungen ist. Der Intimbereich verkleinert sich mit zunehmender Dauer und den zahlreichen Positionswechseln. Gegen Ende ist man völlig in dem Raum integriert und man beginnt mit kleinen Experimenten den Raum zu erweitern, ungewöhnliche Sitzhaltungen auszuprobieren. Der Forschergeist erwacht, das ist der Zeitpunkt das shooting zu beenden, da der Integrationsprozess abgeschlossen ist.

Spannend ist es zu beobachten wie unterschiedlich die Modelle mit der Situation umgehen und wie verschieden die Reaktionen auf die immer gleichen äußeren Umstände sind.

Fotos\Technik

Segmentarischer blick
Wiederholungen
Abstraktion

Nachdem die Entscheidung gefallen war, dass ich mit den Modellen in die Box gehe (siehe: Hintergrund) musste ich mich den Technischen Schwierigkeiten stellen.

Erstens die Enge

Den Körper ganz in seine Bauteile auflösen. Die Enge in der Box zwingt mich auf Details zu reduzieren.

„der Mensch ist Baukunst“

Zweitens die Hitze

Ich musste eine technische Lösung finden, da sich aufgrund der hohen Hitze in der Box starkes Kondenswasser bildet. Ich habe auf eine alte, völlig manuelle Fotokamera zurückgegriffen, da sie ohne Strom funktioniert, und deshalb weniger wasseranfällig ist. In den Fotos werden diese Prozesse deutlich. Die Fotos, die am Beginn der Performance gemacht werden, sind klar und deutlich. Je länger die Aktion dauert um so mehr verschleiern die Fotos durch die Luftfeuchtigkeit. Das kann bis zur Unkenntlichkeit, zur Abstraktion gehen. Die Färbung der Bilder erfolgt durch das Filmmaterial und den Verarbeitungsprozess. Die Anordnung der Bilder im 2x2 Meter Quadrat zu 25 Elementen von links oben nach rechts unten nimmt auf den Prozess in der Box Bezug.

Erste Gedanken Projektentwicklung

Ursprung des Konzepts war eine Performance Idee von mir. Ich wollte Menschen in engsten Räume pferchen und sie in super intime Situationen bringen. Es ging mir um Schweiß, Berührung, Verlust von Persönlichkeit durch Enge und Nacktheit. Hintergrund war das moderne Körper- und Hygienebewusstsein, das sich ganz auf Äußerlichkeiten verlagert hat. Dagegen wollte ich ein radikal animalisches und sinnliches Erlebnis stellen. HITZE-SCHWEISS-ENGE. Mir schien jedoch meine Rolle einfach feig und passiv, nur von außen das Geschehen zu dokumentieren. So entstand allmählich der Gedanke auch in diese Räume zu gehen und von drinnen zu dokumentieren.

Nach den ersten Aktionen haben sich die Ziele radikal gewandelt. Der Prozess der Verwandlung und die Integration in die Box bzw. die Emotionen des Modells und die zwischenmenschlichen Erlebnisse sind zum Inhalt der Performance geworden.

Lebenslauf + Foto

Philipp Kobald

14.11.72 Wien

Studium_Operngesang unter Gottfried Hornik

Studium_Traditionelle Chinesische Medizin

Autodidakt – Fotographie

3 Jahre Werbe/Modedefotographie (Gösler Swarovski L'oréal....)

20.März 2004 erste Soloausstellung als Künstler

Performance Daten claustrophobic nudes

MAK 05.11.2004

Renz 01.01.2004

Schönau 15.01.2005